

Erdmandelgras

Da Erdmandelgras viel Licht und Wärme zur Keimung benötigt kommt ein Befall häufig nach der Ernte und Saatbettvorbereitung zum Vorschein. Ein Blick auf die Felder lohnt sich also momentan, denn je früher ein Erdmandelgrasbefall entdeckt wird, desto erfolgreicher ist die Bekämpfung.

Das Erdmandelgras lässt sich bereits in frühen Wachstumsstadien an seinen charakteristischen Merkmalen erkennen. Diese umfassen unbehaarte Blätter und Stängel, einen dreikantigen, glatten Stängel sowie glänzende Blätter, die in einer V-Form angeordnet sind (Abbildung). Wenn man das Gras ausreisst, findet man an den Wurzeln kleine Knöllchen, die sogenannten Mandeln. Da diese Mandeln mehrfach keimen können, ist es wichtig, sie nach dem Ausgraben vollständig in der Kehrlichtverbrennung zu entsorgen. Häufig tritt ein Befall mit Erdmandelgras in Gruppen auf, die sich selbst nach einer Herbizidbehandlung weiterentwickeln.

Falls Sie das Erdmandelgras auf einer Ihrer Flächen entdecken, müssen Sie den Erstbefall gemäss der kantonalen Meldepflicht dem Pflanzenschutzdienst melden. Nach Bestätigung des Befalls durch den Pflanzenschutzdienst wird die Fläche erfasst, und gemeinsam mit Ihnen wird eine Bekämpfungsstrategie entwickelt, wobei auch finanzielle Unterstützung aus dem Pflanzenschutzfonds möglich ist. Zur Meldung eines Erstbefalls können Sie online unter [Arenenberg Pflanzenschutz](#) das entsprechende Formular ausfüllen oder den Befall direkt bei Florian Sandrini melden (florian.sandrini@tg.ch, 058 345 85 17).



Frisch gekeimtes Erdmandelgras nach Saatbettvorbereitung.

Raps

In den nächsten Wochen steht bereits wieder die Rapssaat an. Planen Sie die Rapssaat nahe an einem letztjährigen Rapsfeld sollten hier Ernterückstände (Stoppeln) und aufgelaufener Ausfallraps mit einer Stoppelbearbeitung oder Bodenbearbeitung beseitigt werden. Denn Ausfallraps auf alten Rapsfeldern kann auf neuen Feldern zu einem frühen Befall mit Wurzelhals- und Stängelfäule (Phoma) führen und die Entwicklung sowie Vermehrung von Kohlhernie und Rübenzystennematoden begünstigen.

Zuckerrüben

Das heiße Wetter lässt die Verbreitung von Cercospora-Blattflecken in den Beständen voranschreiten, die Situation ist jedoch nicht angespannt. Vielerorts hat bereits die erste Behandlung stattgefunden. Bei weiteren Einsätzen sollte darauf geachtet werden, dass die Behandlung früh morgens bei Temperaturen unter 25°C stattfindet, wenn die Blätter durch den Tau noch feucht sind. Eine Behandlung in nasse Bestände sollte vermieden werden. Aufgrund von Resistenzen sollten nach der ersten Behandlung keine Fungizide der Resistenzgruppe 11 (Bsp. Priori Top) mehr eingesetzt werden. Auch wenn für Wirkstoffe der Resistenzgruppe 3 noch keine Resistenzen bekannt sind müssen die Wirkstoffe abgewechselt werden. Beachten Sie die Behandlungsintervalle von 4-6 Wochen bei Cercospora toleranten und CR+-Sorten und 3-4 Wochen bei anfälligeren Sorte. Weitere Informationen finden Sie auf S. 27 bzw. 107 im Heft "2024 Pflanzenschutzmittel im Feldbau".

Arenenberg

Beratung Ackerbau

Anna Brugger

Tel. 058 345 85 19

anna.brugger@tq.ch